Andrea Nelson: The New Woman Behind the Camera. Washington, D. C.: National Gallery of Art 2020. 288 S.
LVR-LandesMuseum Bonn, Deutsche Fotothek, Stiftung F. C. Gundlach (Hg.): Fotografie in der Weimarer Republik. München: Hirmer 2019. 264 S.
Kristina Lemke (Hg.): Neu Sehen. Die Fotografie der 20er und 30er Jahre. Bielefeld: Kerber, 2021. 256 S.
Carla Mitchell, John March: Another Eye. Women refugee photographers in Britain after 1933. London: Four Corners Gallery 2020. 42 S.
Barbara Warnock, John March: Berlin-London. The Lost Photographs of Gerty Simon. Bristol: Stephen Morris 2019. 88 S.
Eckhardt Köhn, Susanne Wartenberg (Hg.): Die Fotografinnen Nini und Carry Hess. München: Hirmer 2021. 256 S.
Peter Schreiner, Kurt Kaindl, Brigitte Blüml-Kaindl (Hg.): Wolf Suschitzky-Work. Salzburg: Fotohof edition 2020. 128 S.
Raphael Gross, Ulrike Kuschel (Hg. für das Deutsche Historische Museum): Report form Exile. Fotografien von Fred Stein. Berlin: Stiftung Deutsches Historisches Museum 2020. 120 S.
Astrid Ley: „Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen haben" Die Novemberpogrom-Gefangenen des KZ Sachsenhausen – Haft und Exil. Berlin: Metropol-Verlag 2020. 184 S.
Bildungswerk Stanisław Hantz, Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart (Hg.): Fotos aus Sobibor. Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus. Berlin: Metropol 2020. 382 S.
Martin Schoeller: Survivors. Faces of Life after the Holocaust. Göttingen: Steidl 2020. 168 S.

Das 1931 entstandene Selbstporträt mit Spiegeln von Ilse Bing zählt zu den ikonischen Werken der Fotogeschichte und ihrer Fotografinnen. Die 1899 in Frankfurt am Main geborene und 1998 in New York verstorbene Bing war schon 1930 nach Paris übergesiedelt. 1932 und 1937 hatte sie ihre Fotografien in Ausstellungen in New York zeigen können. Noch in Paris lebend, wurde sie nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Frankreich im berüchtigten Lager Gurs interniert; erst 1941 gelang ihr gemeinsam mit ihrem Mann die Emigration in die USA.

Es waren Ilse Bings Fotografien, die Andrea Nelson, stellvertretende Kuratorin der Abteilung Fotografie der National Gallery of Art in Washington, D. C., zu der nicht nur in den USA vielbeachteten Ausstellung *The New Woman behind the Camera* (2021/22) inspirierten. Diese Schau, die die Jahre von 1920 bis 1950 umfasste, bot die Möglichkeit, Werke von 120 Fotografinnen aus mehr als 20 Ländern zu betrachten. Unter dem Oberbegriff der „Neuen Frau" würdigt das vorzügliche Katalogbuch in zehn Sektionen (z. B. das Selbstporträt, das Atelier,

https://doi.org/10.1515/9783110770995-038

groms das Atelier samt Bild- und Negativarchiv zerstörten. Ihre 83-jährige Mutter wurde im September 1942 nach Theresienstadt verschleppt; im Theresienstädter Gedenkbuch wird ihr Tod für den 6.1.1943 angegeben. Zu ihrer Tochter Nini fehlt ab März 1942 jede Spur, es ist zu vermuten, dass auch sie deportiert und ermordet wurde. Das Katalogbuch wartet trotz der Zerstörung der beruflichen Existenzen von Nini und Carry Hess mit einer erstaunlichen Fülle von Fotografien, Druckbelegen aus Büchern und Zeitschriften, aber auch Schreiben an Behördenvertreter, Dokumenten aus Akten des Frankfurter Oberfinanzpräsidenten auf. Damit wird den beiden Foto-Künstlerinnen ein bleibendes Gesicht verliehen, selbst wenn von ihnen selbst bislang nur zwei Abbildungen vorliegen.

Doch nicht nur Fotografinnen gelten beachtenswerte Ausstellungen und Veröffentlichungen. 2018 erhielt das „FOTOHOF archiv“ in Salzburg den Nachlass des im Alter von 104 Jahren in London verstorbenen Wolf Suschitzky. Dank eines 70 Jahre währenden Berufslebens umfasst sein wohlgeordneter Nachlass 50 großformatige Alben, chronologisch sortierte Kontaktbücher mit über 30.000 Kontaktprints, dazu gesellen sich mehr als 7.000 von Suschitzky selbst vergrößerte Einzelbilder. Ein außergewöhnlicher Umfang eines fotografischen Werks, aus dem die Mitarbeiter des Archivs nun eine erste Auswahl mit Werkgruppen zu Arbeits- und Arbeitsverhältnissen in Europa und Indien zusammengestellt haben: Fotoserien aus dem englischen Exil (z. B. *Londoner*, 1933–1937, *Wartime*, 1939–1945, *Mining*, 1940–1953), Europa (*Sardine Fishers*, Île d‘Yeu, 1951,) und Indien (*The Peaceful Revolution*, 1960). Es sind nicht nur die brillanten schwarz-weiß Bilder, die an diesem Fotobuch faszinieren, sondern auch die reproduzierten Doppelseiten aus den Kontaktbüchern, die einen vertiefenden Einblick in das fotografische Werk Suschitzkys erlauben. Auf weitere Veröffentlichungen dieses hervorragenden Fotoarchivs in Salzburg darf mit Spannung gewartet werden.

Auch der aus Dresden stammende und in New York verstorbene Fred Stein sollte kein Unbekannter mehr sein. Der von Raphael Gross und Ulrike Kuschel für das Deutsche Historische Museum herausgegebene Katalog *Report from Exile. Fotografien von Fred Stein* präsentiert diverse deutschsprachige Schriftsteller und Journalisten, Philosophen und Politiker, ein beeindruckendes ABC der Emigration von Hannah Arendt bis zu Paul Westheim. Wer diese Ausstellung nicht gesehen haben sollte, dem sei dringend der von Fred Steins Sohn Peter realisierte Film *Out of Exile. The photography of Fred Stein* empfohlen, der schon 2021 auf Filmfestivals in Prag, Istanbul und Argenteuil als bester Dokumentarfilm prämiert wurde.

Die Novemberpogrome 1938 stellten den vorläufigen Höhepunkt antijüdischer Maßnahmen dar, bevor nach der vollständigen Entrechtung mit den Deportationen in Gettos und Vernichtungslagern die jüdische Bevölkerung ausgelöscht werden sollte. Längst ist Gemeingut, dass sich in den Tagen und Nächten des Novembers 1938 kein „spontaner Volkszorn“ entlud, sondern in organisierter Form jüdische